

Tympanum aufsteigt. Andere hübsche Centralbauten sind in Teinitz bei Stein und in Neustift bei Reifnitz. Zu den schöneren Kirchen, die sich durch edle Verhältnisse auszeichnen, gehören die Kirchen in Tirnan, Stein, Michelfstätten, Adelsberg u. s. w. Die kleineren Pfarrkirchen haben einen ziemlich gleichen Typus, sie nähern sich mehr den Centralbauten. Ihre Anlage entwickelt sich aus einem länglichen Viereck mit abgestumpften Ecken, so daß ein Achteck mit ungleichen Seiten daraus entsteht. An diesen Seiten sind mehr oder weniger tiefe Nischen für die Altäre.

Gegen Ende des XVIII. und in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts wurden zwar mehrere Kirchen neu gebaut, aber ohne bestimmten Stil. Man errichtete mehr oder weniger praktische Räume für den Gottesdienst, auf die Architektur und Decoration ist fast gar keine Rücksicht genommen. Es bauten nun Baumeister, die ihre Kenntnisse lediglich dem eigenen Studium verdankten und der gehörigen Bildung ermangelten, nur nach eigenem Geschmack. Schöne Räume mit gefälliger architektonischer Gliederung, obwohl kein Stil streng eingehalten wird, haben z. B. die Kirchen in Oberlaibach, Eisern, Altlack, Wochein u. s. w. — In der neuesten Zeit ist sowohl beim Kirchenbau als auch in der Profanarchitektur ein bedeutender Umschwung zum Bessern eingetreten. Wenigstens versuchsweise hat man im Jahre 1848 im romanischen Stil zu bauen angefangen, zum Beispiel in Klödnig. Der gelungenste Bau im romanischen Stil ist die Pfarrkirche in Reifnitz. Im frühgothischen Stil wurde im Jahre 1882 die Herz-Jesu Kirche aufgeführt, ein Backsteinbau, der erste in Krain bei den Kirchenbauten. Fertige Pläne für neu zu erbauende Kirchen liegen vor, und zwar vom k. k. Oberbaurath Freiherrn von Schmidt für Gottschee im romanischen und für Weldeš im gothischen Stil, vom Architekten Mikovič in Graz für Brezje im italienischen Renaissancestil.

Nach bei Profanbauten hat man den nackten Kasernenstil aufgegeben und den gefälligeren Formen der italienischen Renaissance sich zugewendet. Auf die Läuterung des Geschmacks hat vorzüglich die Wiener Architektenschule einen sehr wohlthätigen Einfluß ausgeübt. Beweis dessen sind die Gebäude, die in neuester Zeit aufgeführt wurden. Die schönen Verhältnisse der Stockwerkshöhen, die reiche organische Gliederung im Neben- und Übereinander, die energisch vorspringenden profilirten Gesimse, Balcone und Fensterbekrömmungen, die richtige Eintheilung der Flächen und die damit in Einklang stehende Ausladung der architektonischen Glieder, alle diese Vorzüge zeichnen die neuen Gebäude vortheilhaft aus und zeugen von einem gebildeten Schönheitsgefühl. Als Beispiel führen wir an: die Oberrealschule (1871 bis 1873), das Hotel Europa und das neue Museum. Ein kräftiger Unterbau trägt bei letzterem im Mitteltheil eine Colonnade jonischer Ordnung, welche das Stockwerk charakterisirt. Das Vestibule und der Stiegenraum bilden die Hauptzierde der Ausstattung; die Wölbungen sind mit geschmackvollen Malereien der